



DIE LINKE im Elbland

10. Jahrgang
Ausgabe 1 - 2019

Alternativen, Standpunkte, Aktivitäten, Informationen

Wir kandidieren für den Landtag - direkt



Uta Knebel

Wahlkreis 37
Region Riesa



Erik Richter

Wahlkreis 38
Region Großenhain



**Tilo
Hellmann**

Wahlkreis 39
Region Meißen



**Daniel
Borowitzki**

Wahlkreis 40
Region Radebeul

Stadt-/Gemeinde- und Ortschaftsratswahlen 2019

Übersicht über die gewählten LINKEN Bewerber im Landkreis Meißen:

Strehla
Erich Knott

Zeithain
Heinz Rudolph

Gröditz
Ulrich Keil
Petra Mißbach

Röderaue
Peter Tschäpe
Thomas Passuth

Großenhain
Kerstin Lauterbach
Harald Kühne

Glaubitz
Gunter Wolf

Nünchritz
Annerose Schneider
Birgitt Köhler

Stauchitz
Steffen Zornik

Riesa
Uta Knebel
Erik Richter
Volker Thomas
Sonja György
Jens Zoppa

Diera-Zehren
Ingo Kaiser

Nossen
Klaus Napierkowski

Käbschütztal
Andreas Jentzsch

Klipphausen
Karl Sternberger

Coswig
Dr. Bernhard Mossner
Evelin Pörneyszi

Meißen
Ingolf Brumm
Tilo Hellmann
Andreas Graff

Radebeul
Daniel Borowitzki
Dr. Ilka Petzold
Karl Lehmann

Weinböhla
Marion Fröbel

Radeburg
Rüdiger Stannek
Dr. Petra Voigt

Moritzburg
Karin Richter

Ortschaftsräte
Boxdorf
Karin Richter
Reichenberg
Dr. Gerda Nüske



Vorhaben der neu gewählten Kreistagsabgeordneten

Andreas Graff



Die wichtigste Aufgabe ist das Mitgestalten der gleichen Lebensbedingungen im Landkreis. Das A und O ist deshalb das Gespräch mit den Menschen in Wohngebieten, Vereinen und besonders mit den gewählten Stadt- und Gemeinderäten einerseits und andererseits ist die Förderung der Mitbestimmung und das Mittun der Anwohner ein wichtiger Anspruch für mich. Das bildet die Grundlage für das Wachsen des Wohlstandes der Menschen und des damit verbundenen notwendigen Funktionierens einer komplexen Infrastruktur, wie z.B. sichere Arbeit und Wohnen, Kultur, Nahversorgung mit Lebensmittel und der gesundheitlichen Betreuung.

Bärbel Heym



Ich möchte, dass Kommunalpolitik in unserer Region sozial gerecht und nachhaltig gestaltet wird. Deshalb werde ich mich bei aller Komplexität der Kommunalpolitik dafür einsetzen, dass in unseren Städten und Gemeinden niemand in die soziale Isolation gedrängt wird. Für alle in unserer Region Lebenden muss gleiche soziale, kulturelle und demokratische Teilhabe möglich sein. Nachhaltigkeit heißt für mich, den kommenden Generationen ein lebenswertes Gemeinwesen zu hinterlassen. Dafür will ich mit den Mitstreitern der künftigen Kreistagsfraktion DIE LINKE für und mit der Bürgerschaft meine Kraft und Fähigkeit einbringen.

Rüdiger Stannek



Als Abgeordneter der LINKEN setze ich mich ein, dass bei allen Entscheidungen im Kreistag unsere linken Grundsätze zum Wohle vor Allen unserer sozial schwächeren Bürger zum Tragen kommen. Das Zukunftsforum für unseren Landkreis, in welches auch meine Anregungen eingeflossen sind, gibt mir die inhaltlichen Leitlinien zur Entwicklung unseres Kreises. Als Verbandsrat im Abfallzweckverband will ich mich für sozialverträgliche Abfallgebühren einsetzen. Wie bisher werde ich, auch als Radeburger Stadtrat, den Schülerverkehr nach Radeburg wachsam im Auge behalten um den Schulstandort Radeburg zu stärken und somit jungen Menschen beste Bildungschancen zu eröffnen.

Uta Knebel



Aus der Erfahrung der letzten 11 Jahre weiß ich, dass es Diskrepanzen zwischen den vorgegebenen Wohnungsgrößen und den tatsächlich am Markt vorhandenen Wohnung gibt. Dies hat negative Auswirkungen auf die Empfänger von Mietkostenzuschüssen und die nicht vollumfängliche Übernahme von Betriebskosten. Aus diesem Grund stehen wir bereits im Kontakt mit den Vertretern des Jobcenters. Ziel ist es, keine starren Größenvorgaben mehr in die Richtlinie einzuarbeiten, sondern „von-bis-Bereich“. Aus diesem Grund haben wir Kontakt zu Großvermietern, um realistische Bereiche zu erfassen.

Harald Kühne



Zwei Herzen schlagen in meiner Brust. Zeins für Großenhain, eins für den Landkreis. Beide haben wichtige Aufgaben für ihre Bürgerinnen und Bürger zu lösen. Und meistens geht es auch um Geld. Da gilt es immer sorgfältig abzuwägen und Prioritäten zu setzen. In der Fraktion möchte ich zu einer effektiven und wirksamen Öffentlichkeitsarbeit beitragen. Als Kreisrat möchte ich mich besonders für die Verbesserung der medizinischen Versorgung im ländlichen Gebiet und die Schaffung einer bürgernahen Infrastruktur nach dem Beispiel der „Großen Emma“ in Zabeltitz einsetzen.

Ulrich Keil



In der vergangenen Wahlperiode habe ich imir durch die Arbeit im Jugendhilfeausschuss umfangreiche Kenntnisse in diesem Bereich erarbeitet und möchte auf diesem Wissen aufbauend auch in der neuen Wahlperiode als einen Schwerpunkt weiter in diesem Bereich arbeiten. Da ich auch als Stadtrat für Gröditz gewählt wurde, ist ein weiterer Schwerpunkt, Synergien zwischen der Stadtrats- und Kreistagstätigkeit herzustellen. Speziell die Förderung des ländlichen Raumes ist mir dabei wichtig, Die Stärkung des ÖPNV ist dabei ein Schwerpunkt, um die Attraktivität des ländlichen Raumes zu erhöhen.

Sören Skalicks



Gemeinsam den ländlichen Raum optimieren

Mit ihnen gemeinsam möchte ich:
Die Jugendkultur stärken – Die Schaffung von gezielten Angeboten, Jugendclubs und sozialer Betreuung in den einzelnen Gebieten muss Priorität haben. Nur so schaffen wir eine lebendige Jugendkultur, die sich nicht im Stich gelassen fühlt.
Den ÖPNV verbessern – Zur Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raumes ist ein funktionierender an den Bürgern ausgerichteter Nahverkehr zwingend nötig. Taktzeiten und Barrierefreiheit müssen hier verbessert werden.
Die Digitalisierung vorantreiben – Ein gut ausgebautes Netz ist die Grundvoraussetzung dafür, dass die Belebung des ländlichen Raumes in den kommenden Jahren gelingen kann. Notwendige Infrastruktur wie zum Beispiel Unternehmen und Ärzte bekommt so eine Chance auf dem Land.

Reinhard Heinrich



Mein Kreistagsplan – und was ich dazu – als Neuer - mitbringe

- Politische Kommunikation intern und extern optimieren – fast 30 Jahre Journalistik
- Insbesondere Anknüpfen an Kreistagsbeschluss zum Umgang mit dem Amtsblatt
- Arbeit der ausscheidenden Abgeordneten Dagmar Gorek (Coswig) fortsetzen – (Erfahrungsaustausch)
- wissenschaftlich fundierte Kreis- und Lokalpolitik fordern und fördern – Dialektik von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit muss Basis sein.
- kein Fußbreit Boden autoritärer, völkischer und sonst demagogischer Politik – LTI (Victor Klemperer), eigene Familiengeschichte
- Austausch mit Demokraten in Partnerkreisen und -gemeinden - Nutzung meiner Erfahrungen mit Ausland und Sprachen

Silke Bräuer



Eigentlich hatte ich nicht erwartet, dass ich überhaupt gewählt werde. Doch nun werde ich mich dieser Aufgabe konstruktiv stellen. Auch wenn es schwierig wird, diese Funktion mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Abteilungsleiterin und Trainerin beim SV Chemie Nünchritz in der Sportart Sommerbiathlon unter einen Hut zu bekommen. Damit liegt es auf der Hand, dass ich mich besonders für die Vereinsarbeit einsetzen möchte. Von Beruf bin ich Erzieherin und deshalb interessiert mich besonders die Arbeit mit Menschen, zum Beispiel im Sozialausschuss oder Jugendhilfeausschuss.

Wirtschaft, Ferienlager und BGE – ein Tag mit Katja Kipping

Anlässlich ihrer Sommertour hatten wir das große Vergnügen, unsere Parteivorsitzende Katja Kipping durch unseren wunderbaren Landkreis zu begleiten.



Wir starteten bei der Teigwaren Riesa GmbH, wo wir verstärkt durch unsere Kreistagsfraktionsvorsitzende Bärbel Heym auf beeindruckende Mitarbeiter*innen trafen, die trotz aller Widerstände die Gründung eines Betriebsrates durchgesetzt haben und nun schon ein Jahr Mitbestimmung feiern. Abgerundet wurde das Programm von einem Blick hinter die Kulissen der Produktion und vielen interessanten Gesprächen mit einem Kollegium, das auf uns den Eindruck machte, mit mehr Motivation denn je in die Arbeit zu gehen – ein Beispiel, das Mut macht. Hier ist in ganz Sachsen noch viel Luft nach oben!

In der Mittagspause ging es dann nach Meißen, wo wir im Auftrag unserer Bundestags- und der Landtagsfraktion je einen Spendenscheck an den Verein Ein Haus für Viele(s) e.V. übergeben haben, damit das diesjährige Kinderferienlager wieder Kindern aus finanziell schlechter gestellten Familien offen stehen kann – zusammen mit einer Spende unserer Landtagsabgeordneten Kerstin Lauterbach insgesamt 1.100 EUR. Serpina Bittner, die Projektverant-

wortliche im Verein, und Andreas Graff, der Vereinsvorsitzende, leisten im Ehrenamt mehr als so manche „Hauptamtliche“. Gerade für Serpina ist es unbezahlbar, in glückliche Kinderaugen zu schauen und zu merken, dass sie die Welt für die Kinder zumindest für die Zeit des Ferienlagers wieder ein Stück besser gemacht hat. Dafür gebührt ihr unser aller Respekt und wir wünschen eine tolle Zeit in Schneeberg.



Zuerst zum Bier...

Danach trafen wir in der Meissner Schwerter Privatbrauerei auf den Geschäftsführer Eric Schäffer und seinen Braumeister, die uns über den Werdegang des Unternehmens, die Probleme mit der steigenden Bürokratie und ihre Sicht auf die Diskussionen um die Marke Meißen unterrichteten. Wunderbar war es, hier zu erleben, dass es einem Unternehmen auch tatsächlich um regionale Wirtschaftskreisläufe, eine Verankerung in der Stadt und vor allem mal nicht um unendliches Wachstum gehen kann. Auch hier folgte auf die Gespräche ein Rundgang durch die Brauerei, der uns zeigte, dass erstens der Spruch „das Unternehmen ist wie eine Familie“ scheinbar keine Erfindung der Geschäftsführung, sondern tatsächlich Realität ist und zweitens das Bier in Meißen tatsächlich noch handwerklich in zwei großen Kupferkessel mit dem Geschick und der Erfahrung des

Braumeisters und nicht mit Computern gebraut wird.

Vom Bier ging es dann zum Wein auf das Weingut Marienberg, wo uns die wortgewaltige Winzerin Anja Fritz nach eigenen Worten zum „Kaffeeklatsch mit Kipping“ empfing – was für eine taffe Frau! Sie hat quasi aus dem Nichts, als Autodidaktin ein Kleinod in der Meißner Kulturlandschaft erschaffen und uns sowohl für das Land, als auch für den Bund einige Hausaufgaben mit auf den Weg gegeben. Die Problemlagen der Winzer*innen hatte bisher leider kaum jemand auf dem Schirm. Der Beruf ist zu schön und zu wichtig, um ihn aufzugeben, aber zu schwierig und zu schlecht bezahlt, um davon leben zu können. Ihr Haupterwerb sind zwischenzeitlich die Ferienwohnungen. Wie in so vielen Bereichen macht sich auch hier der Fachkräftemangel bemerkbar – ganz zu schweigen von den fehlenden Nachfolger*innen für die Weinberge.



... dann zum Wein

Bestätigt wurde diese Problematik durch die Unternehmer*innenfamilie Ingolf und Carola Brumm – zwei Menschen, die trotz des wirtschaftlichen Erfolgs, aber auch vieler Niederschläge, trotz der Angriffe und Anfeindungen eines bewiesen haben: man muss Mensch bleiben und die Klappe aufmachen.

Selbiges taten wir und die zahlreichen Bürger*innen dann auch bei unserer sehr gut besuchten Abendveranstaltung zum bedingungslosen Grundeinkommen (BGE). Wir haben uns sehr darüber gefreut, wie offen alle, teils auch sehr emotional und persönlich diskutiert haben. Dabei kamen nicht nur unterstützende, sondern auch kritische und mahnende Worte. Katja fasste die Diskussion und ihre Position zum Schluss aber noch mal sehr gut zusammen – das BGE bietet die Chance, unser Land sozialer, gerechter und vor allem demokratischer zu machen. Diese Chance haben wir auch zur Landtagswahl am 1. September. Wir bleiben dran!

*Tilo Hellmann, Erik Richter,
Daniel Borowitzki und Karl Sternberger*



Große Freude bei Serpina Bittner bei der Spendenübergabe für das Ferienlager

Das sind unsere Ziele für den Landtag



Seit 1990 bin ich in der Kommunalpolitik tätig. In dieser Zeit habe ich die Möglichkeiten in der Kommunalpolitik erkennen können. Mir wurden aber auch sehr deutlich die Grenzen

aufgezeigt. Diese ergeben sich nicht selten aus der Bundes- und Landesgesetzgebung. Das ist ein Grund, warum ich mich nunmehr im Landtag für die Menschen in der Region und Sachsen einsetzen will.

Mich bewegen die Themen Finanzausstattung der Kommunen, kostenlose frühkindliche Bildung und Wohnen.

Die Kommunen sind per SächsGemO zur Selbstverwaltung verpflichtet. Leider ist die Finanzausstattung nicht so, dass diese tatsächlich mit Leben erfüllt werden kann. Aus diesem Grund muss es eine Änderung des Finanzausgleichsgesetzes geben. In diesem Zusammenhang müssen die Steu-

ern generell auf den Prüfstand kommen. Außerdem gilt es, die Neuregelungen der Grundsteuer unter sozialen Gesichtspunkten mit zu gestalten.

Die frühkindliche Bildung muss allen Kindern ermöglicht werden. Hier gilt es, die Kostenbeteiligung der Eltern zu beseitigen. Der Freistaat steht hier hundertprozentig in Verantwortung und muss dieser gerecht werden. Dazu muss das Gesetz, welches eine starre Beteiligung des Freistaates durch einen Festbetrag festschreibt, geändert werden. Auch dieses Gesetz belastet die Kommunen mit den Kostensteigerungen überproportional.

Wohnen ist Grundrecht der Menschen. Wir müssen durch die Gesetzgebung erreichen, dass die Mieten durch falsche Regularien nicht mehr künstlich in die Höhe getrieben werden. Aus meiner Sicht kann eine S-Bahn-Taktung von den Mittelzentren in die Oberzentren auch viele zusätzlichen Kosten nicht erst entstehen lassen. Infrastruktur in den Oberzentren muss nicht entstehen bei gleichzeitig gefördertem Rückbau in den Umlandbereichen.

Uta Knebel



Unser Landkreis ist vielfältig und geprägt vom Speckgürtel um Dresden, mittleren Städten, aber auch ländlichen Regionen und Dörfern. Die wichtigste Frage für uns

in der Landespolitik muss also sein: Was brauchen die Menschen, damit sie sich hier wohlfühlen?

Schon im Kommunalwahlkampf lautete das Motto „Damit Junge hier alt werden wollen!“ Kommunen müssen in die Lage versetzt werden, das zu leisten, wozu sie da sind - ein Zuhause für die Menschen aller Generationen zu sein. Dazu gehört eine auskömmliche finanzielle Ausstattung durch den Freistaat Sachsen. Die Kommunen benötigen mehr frei einsetzbare Mittel und weniger Förderbürokratie. Vor Ort weiß man am besten, was gebraucht wird, nicht in den Ministerien in Dresden. Deshalb muss das Sächsische Finanzausgleichsgesetz (FAG) schnellstmöglich reformiert werden. Starre Zweckzuweisungen müssen durch Pauschalen ersetzt werden. Die Förderrichtlinien in Sachsen müssen zusammengeführt und endlich so gestaltet werden, dass sie eine Förderung ermöglichen und nicht verhindern. Gleichzeitig müssen wir in allen Bereichen die Bürokratie reduzieren.

Damit kann es uns gelingen, die Bürger*innen wieder näher an die Entscheidungen zu bringen, was bei ihnen vor Ort passiert - wer sich mit seiner Kommune identifiziert, setzt sich auch für diese ein. Wir als LINKE werden es im Landtag hinkommen, dass in Zukunft in den Landkreisen, Städten und Dörfern nicht mehr der Mangel regiert, sondern die Ideen der Bürger*innen auch umgesetzt werden können.

Tilo Hellmann



Außerhalb der größeren Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig scheint der ländliche Raum in Sachsen mehr und mehr aussterben. Junge Menschen, die eine Perspektive

suchen, ziehen in ebendiese Städte oder gleich ganz weg aus Sachsen. Dabei haben die Orte um Meißen, Großenhain oder Riesa kulturell und landschaftlich eine Menge zu bieten! Nun funktioniert es aber nicht, allein damit die Menschen hier halten zu wollen. Wir müssen dafür sorgen, dass

junge Leute vor Ort bleiben und sich hier ihre Zukunft aufbauen. Der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs ist dabei einer der wichtigsten Punkte. Denn wenn beispielsweise Großenhain einen ordentlichen S-Bahn-Takt nach Dresden und Riesa jeweils nach Dresden und Leipzig hätte, würden diese beiden Städte als Wohnorte für Studierende mehr in Betracht gezogen werden. Die Verbesserung des ÖPNV durch einen massiven Ausbau und bessere Nutzung des vorhandenen Netzes habe ich mir besonders auf die Fahne geschrieben. Ich bin Erik Christopher Richter, der Direktkandidat für den Wahlkreis 39 (Meißen 2) und Platz 44 der Landesliste. Ich hoffe auf viel Unterstützung im anstehenden Wahlkampf, denn nur mit Zusammenhalt können wir den Fortschritt bewirken.

Erik Richter



In unserem Landkreis muss sich einiges ändern, damit Menschen sich dafür entscheiden, hier zu bleiben. Vieles davon kann kommunal vor Ort gelöst werden, aber ein großer Teil hängt auch von der Politik im Freistaat ab.

Besonders liegt mir das Thema Digitalisierung am Herzen. Die Verwaltung muss ins 21. Jahrhundert geholt werden, Unterschriften für Bürgerbegehren und Volksentscheide sollten nicht nur auf Unterschriftenlisten auf der Straße, sondern auch online gesammelt werden können und Bürgerinnen und Bürger sollen sich transparent über Finanzen der Kommune informieren können. Damit fördern wir die Demokratie durch eine stärkere Beteiligung der BürgerInnen. Das alles kann eine gute Digitalisierung leisten.

Im sogenannten Speckgürtel Dresdens macht sich der Mietenwahnsinn genauso breit wie in den Großstädten. In Radebeul kann selbst die Genossenschaft neu gebaute Wohnungen nicht mehr unter 9,75 EUR pro Quadratmeter vermieten. Eine Situation, der wir im Land ein Ende bereiten werden. Genossenschaften werden gestärkt und Wohnraum endlich wieder erschwinglich, wenn wir es schaffen, dass am 1. September genug Leute das Kreuz an der richtigen Stelle machen. Dafür setze ich mich ein.

Daniel Borowitzki

den, aber ein großer Teil hängt auch von der Politik im Freistaat ab.

Wenn es am Schönsten ist, soll man aufhören

Liebe Leserinnen und Leser, nach der Wahl im Jahr 2014 stand für mich fest, es wird meine letzte Wahlperiode im Sächsischen Landtag sein. Keiner wollte es so recht glauben. Nun ist es soweit. Meine Amtszeit als Mitglied im 6. Sächsischen Landtag geht dem Ende entgegen. Und ich stellte ganz schnell fest, dass das sehr leicht gesagt war. Es begann bereits im Dezember letzten Jahres – das letzte Mal Stiftung Familie, Mutter und Kind. Im März die letzte Veranstaltung der Expertenkommission Hilfen zur Erziehung gingen mir doch sehr nahe. Grund genug für einen kleinen Rückblick.



Wahlkampf mit Caren Lay und Lothar Bisky

Am 21.01.2006 wurde ich vereidigt, als Nachrückerin, denn die Wahlen waren ja bereits 2004 - eher unspektakulär. Ich war verantwortlich für die Gesundheitspolitik – damit im Sozialausschuss und im Petitionsausschuss. Beides waren spannende und sehr lehrreiche Arbeitsfelder. Ich habe sehr schnell meine Liebe zum Petitionsausschuss erkannt.

Was aber noch viel spannender war, das waren die Termine vor Ort. Wahlkreistage mit meinem Mitarbeiter Harald Kühne, in Einrichtungen des Landkreises oder auch Sprechstunden. Wir haben viele Menschen kennen gelernt, oft mit ihren Sorgen und Problemen. Meist konnten wir helfen oder wussten einen Weg, wo es Hilfe gibt.

In der Gesundheits- und Pflegepolitik standen gerade in der 4. und 5. Wahlperiode sehr viele Veränderungen an. Mein Wissen konnte ich in Vorträgen bei unseren Genossinnen und Genossen in ganz Sachsen oder in Gewerkschaftsstrukturen weitergeben. Das lag mir auch sehr am Herzen.



Als Organisatorin der Kleinen Friedensfahrt in Großenhain

Die 6. Wahlperiode war nun ganz anders. Mit meinem neuen Thema Familienpolitik wieder im Sozialausschuss und zusätzlich im Landesjugendhilfeausschuss hatte ich doch große Erwartungen an mich.

Als Petitionsausschussvorsitzende hatte ich dann jedoch nicht mit dem Arbeitsaufwand gerechnet - aber dieser Ausschuss lag mir sehr am Herzen. Ja, aber auch die Enquete-Kommission Pflege, die Stiftung Familie Mutter und Kind, der Sächsische Familienbeirat, die Expertenkommission Hilfen zur Erziehung.

Nun irgendwas passte da nicht mehr. Das waren die Tage und Stunden, die nicht mehr reichten. Ich habe den Landesjugendhilfeausschuss aufgegeben, der mit 3 Arbeitsgruppen und weiteren Unterarbeitsgruppen sehr arbeitsintensiv war. Das jedoch schweren Herzens.

Und rasend schnell verging die Zeit.

Der letzte Petitionsausschuss mit 426 Seiten Berichten zu abgeschlossenen Petitionen war echt anstrengend und doch auch echt emotional.

Zur Parteiarbeit war in den letzten Jahren nur wenig Zeit. Das kann sich ab Herbst wieder ändern und ich denke, meine Genossinnen und Genossen in Großenhain warten schon drauf, dass ich wieder aktiv ins Parteileben einsteige – wie auch immer wir diese dann gestalten werden.



Über Jahre hinweg ein Team

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Genossinnen und Genossen, ihr habt mich uneigennützig politisch und menschlich fast 15 Jahre begleitet. Dafür vielen vielen Dank. Ein besonderer Dank geht natürlich an meine Mitarbeiter/innen. Um meinen Mitarbeiter Harald Kühne haben mich ja sehr viele Abgeordnete beneidet. Wir waren ein tolles Team. Gisela Ehrig, verantwortlich für Petitionen, hat sich sehr schnell in der Fraktion einen Namen gemacht. Petitionen war auch echt ihr Ding.

Ein Dankeschön möchte ich noch sagen an all die Ehrenamtlichen, die das Bürgerbüro in Großenhain mit Leben gefüllt haben.

Gestattet mir noch einen Blick nach vorn. Ich bin seit ca. einem Jahr Vorsitzende von Special Olympics Deutschland in Sachsen e. V., einem Verein, der sich um die sport-

liche Betätigung von geistig behinderten Menschen bis zu den olympischen Spielen kümmert. Ich bekomme unwahrscheinlich viel Liebe, Wohlwollen und Dankbarkeit zurück. Ich werde mich also nicht nur um Haus, Hof und Garten kümmern und auch nur manchmal Enkeltaxi spielen. Ich freue mich, jetzt politisch und menschlich auch mal was zurückzugeben an Menschen die mich brauchen, an euch, Genossinnen und Genossen und an meine Familie.

Kerstin Lauterbach

Politische Bildung – einmal anders

Jede und jeder Landtagsabgeordnete kann im Laufe der Tätigkeit Besuchergruppen im Sächsischen Landtag empfangen. Unter dem Anspruch „Politische Bildung“ konnten interessierte Bürgerinnen und Bürger Plenarsitzungen verfolgen, mit Abgeordneten sprechen, die Arbeitsweise des Landtags kennenlernen und auch mal hinter die Kulissen gucken. Kerstin Lauterbach hat von dieser Möglichkeit rege Gebrauch gemacht. Im Laufe der Jahre besuchten auf ihre Einladung fast 40 Gruppen den Landtag. Die Zusammensetzung war sehr vielfältig. Schulklassen, Selbsthilfegruppen, Asylbewerber, Senioren oder einfach interessierte Bürger aus dem Wahlkreis. Besonders ist im Gedächtnis der Besuch von Gruppen der Großenhainer Lebenshilfe geblieben. Denn dafür musste sich der Besucherdienst extra auf „leichte Sprache“ einstellen. In diesen Tagen nun, wurde die letzte Besuchergruppe (Foto) von Kerstin Lauterbach empfangen. Sie war auch als Dankeschön an engagierte Bürgerinnen aus ihrem Wahlkreis gedacht. Deshalb gab es auch als Besonderheit einen Besuch im Schulmuseum Dresden. Eine Einrichtung, die wir guten Gewissens weiter empfehlen können.

Harald Kühne



Erzählt mir doch nich, dasset nich jeh! Regine Hildebrandt - gelesen von Franz Sodann und Tilo Hellmann



„Das ist es, was Sozialpolitik im besten Falle erreichen kann: daß Menschen, vom Staat ausreichend unterstützt, ermutigt und gefördert, für ihr eigenes Leben und für die Probleme ihres gesellschaftlichen Umfelds Verantwortung fühlen und wahrnehmen. So stelle ich mir ein funktionierendes Gemeinwesen vor.“

Mit diesen Worten endeten Franz Sodann und ich unsere diesjährige Lesung von Regine Hildebrandt aus ihrem Buch „Was ich denke“ zum Literaturfest Meißner.

Das Literaturfest stand unter dem Motto: „Wir wollen fliegen und nicht kriechen“ von Louise Otto-Peters. Was lag also näher,

als eine der stärksten politischen Frauen der jüngeren deutschen Geschichte zu wählen. Und auch wenn Regine als SPD-Mitglied bestimmt nicht immer mit der damaligen PDS auf einer Wellenlänge lag, so hatte man doch bei intensiverer Beschäftigung mit ihr und ihrem Denken den Eindruck, dass die inhaltlichen Schnittmengen mit uns überwiegen.

Sie war eine Mahnerin, die noch die Sprache der Menschen auf den Straßen beherrschte - eine Eigenschaft, die auch mir höchsten Respekt abverlangt. In der Politik ist man schnell versucht, alles möglichst allgemein auszudrücken, sich in juristischen Phrasen

zu ergehen und den Menschen gern zu erklären, warum etwas nicht funktioniert, aber nicht, wie es geht - ganz anders Regine. Ihre Texte hätten zur Pflichtlektüre einer/eines jeden Ministerpräsident*in und Kanzler*in in Deutschland werden müssen. „Die Schere öffnet sich immer weiter, statt sich zu schließen, und die Mitte löst sich langsam auf; Armut existiert nicht mehr nur unbemerkt am äußersten Rand der Gesellschaft, sie drängt ins allgemeine Bewusstsein. Die fortschreitende Polarisierung der Gesellschaft gefährdet auf Dauer auch in wohlhabenden Ländern den sozialen Frieden und die Grundlagen der Demokratie.“ Wie recht sie doch hatte - 1994!

Die Gespräche am Rande unserer Lesung haben gezeigt, wie erstaunt die Menschen waren, wie wenig Regine Hildebrandt auch nach 25 Jahren an Aktualität verloren hat. Was hätte sie uns wohl heute zu sagen? Wahrscheinlich: „Nun macht ma hinne, ick hab nich ewich Zeit!“ Ihre Zeit war tatsächlich viel zu kurz. Es ist nun an uns, dass wir endlich in die Puschen kommen und gegen die Spaltung in unserer Gesellschaft etwas tun. Ein bisschen mehr Herz und Schnauze und das Ohr an den Menschen tun der Politik gut. Wir können in den nächsten Wochen beweisen, dass wir das hinbekommen, dass wir immer noch die „Kümmererpartei“ in diesem Land sind. Das dürfen wir uns von niemandem streitig machen lassen, schon gar nicht von der AfD. Ich bin bereit!

Tilo Hellmann

Baubeginn am 9.9.99, 9.99 Uhr

Nicht nur Hochzeiten waren an diesem einmaligen Tag anno 1999 zu feiern. Gearbeitet wurde allerorten.

Auch für den Verein „Ein Haus für Viele(s)“ Meißner war dieses Datum Anlass, etwas in dieser Richtung zu tun. Sieben wackere Burschen (Ralf Eißler, Siegfried Wahl, Claus Granel, Werner Haubold, - wahrscheinlich auch Heinz Höbner, Willfried Klemm, Erwin Lewetzky - das ist auf den Fotos nicht mehr ganz rauszubekommen) und eine Maid (Michaela Vogel) waren gekommen, um dem Schuppen und Anbau „aufs Dach zu steigen“ und mit Abbrucharbeiten den Umbau zu beginnen.

Im August hatte die Bauaufsicht der Stadt Meißner nach längerem Hin und Her mit dem Denkmalsamt (das nichts mehr davon wissen will) die Baugenehmigung zum Umbau der Liegenschaft Dresdner Str. 13 in Meißner zu einem soziokulturellen Zentrum erteilt. Von da an konnten die von den Planungsbüros Tiebel und Niese vorbereiteten Veränderungen in die Tat umgesetzt werden.

Der Anfang war gemacht. Immerhin wurden drei Tonnen Bauschutt, Ziegel und Dachsteine abgetragen und eine Menge unnützen Geästs beseitigt. Siggie Wahl war von den Dornen der Hecke zerschunden, wie einer der Ritter, die Dornröschen befreien wollten. Werner Haubolds Schubkarrenreifen musste eines Nagels wegen Luft lassen und bedurfte einer Reparatur. Doch nach fünf Stunden schweißtreibender Arbeit war ein sichtbares Stück Arbeit erledigt, ein Kasten Selters, ein halber Kasten Bier ausgetrunken und eine Pizza verdrückt.

Um den Baubeginn auch für die Öffentlichkeit kund zu tun, hatten wir auch noch zu einem Pressegespräch eingeladen. Der Planer, Herr Tiebel, und der Vereinsvorsitzende erläuterten den erschienenen Vertretern kreislicher Zeitungen das Anliegen des Vereins und zeigten ihnen bei einem Rundgang durch das Haus, wie sehr es sich verändern soll, um für jung und alt zu einem attraktiven und einladendem Haus der Begegnung zu werden.

Ralf Eißler (Text leicht aktualisiert)



Nach 20 Jahren ist das Haus für Viele(s) immer noch einladend und hat viele verschiedene Nutzerinnen und Nutzer. Damit das auch so weitergehen kann, ist immer wieder etwas am Bau zu tun. Diesen Sommer sind Fenster an der Reihe und dann soll noch der Hof neu gestaltet werden. Um das finanziell absichern zu können, brauchen wir auch weiterhin Spenden. Bitte helfen Sie dem Verein!

Sparkasse Meißner

IBAN: DE 03 85055000 3000004970

BIC: SOLADES1MEI

Michaela Vogel

Termine – und mehr...

DIE LINKE - Partei für den Alltag

im Haus für Viele(s), Meißen, Dresdner Str. 13

Sprechstunden Kreisvorstand Meißen

Stellv. Kreisvorsitzender/ Stadtrat Meißen: Andreas Graff

Montag: 9.00 - 11.00 Uhr

Schatzmeisterin des KV Gitta Müller:

Montag: 9.00 - 16.00 Uhr

Sprechzeiten Ortsvorstand DIE LINKE Meißen

Jeden ersten Montag im Monat: 15.00 - 16.30 Uhr

Verein „Ein Haus für Viele(s) e.V.“

Montag bis Donnerstag von 9.00 - 12.00 Uhr

Bürgerbüro MdL Kerstin Lauterbach

Mitarbeiter Harald Kühne

Dresdner Straße 21a; Großenhain

Änderungen vorbehalten - bitte Tagespresse beachten!

Montag: 14.00 - 16.00 Uhr

Dienstag: 10.00 - 11.00 Uhr und 16.00 - 18.00 Uhr

Mittwoch: 14.00 - 16.00 Uhr

Donnerstag: 15.00 - 17.00 Uhr

Freitag: 9.00 - 12.00 und

16.00 - 18.00 Uhr (Jugendsprechstunde)

Und nach telefonischer Vereinbarung: 03522-5598270

Bürgerbüro MdL René Jalaß

Mitarbeiterin Uta Knebel

Riesa, Bahnhofstr. 34

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr

Meißen, Dresdner Str. 13

Donnerstag 14.00 - 17.00 Uhr

Büro in Riesa, Bahnhofstr. 34

Geschäftsstelle Kreistagsfraktion

Montag 9.00 - 11.00 Uhr

Donnerstag 15.00 - 17.00 Uhr

OV Riesa

Mittwoch 16.00 - 17.00 Uhr

Büro in Radebeul, Wasastraße 50

Geschäftsstelle Stadtratsfraktion

Wasapark, Haus 2, Zimmer 526

Sprechzeit:

Montag 9.00 - 12.00 Uhr

1. Montag im Monat: 16.00 - 18.00 Uhr

Danke Christiane!

Die „Kleine Preusker-Medaille“ der Stadt Großenhain ist die wichtigste Auszeichnung für ehrenamtliche Tätigkeit.

Unsere Stadträtin Christiane Mam-

mmitzsch erhielt sie zur letzten offiziellen Stadtratssitzung aus den Händen von Oberbürgermeister Dr. Sven Mißbach. Damit wurde ihre jahrelange Arbeit als Stadträtin und engagierte Bürgerin gewürdigt. Auch in Zukunft wird sich Christiane Mammitzsch in das aktive Leben der Stadt einbringen. Als berufene Bürgerin, als Mitglied im Ortsvorstand der LINKEN und als Chefin des Kneipp-Vereins.



Nachruf für Margot Wahl

Am 18. Mai verstarb unsere Genossin Margot Wahl, nur kurze Zeit nach ihrem Mann, Genossen Siegfried Wahl. Wir haben mit beiden Genossen aufrechte und ehrliche Kampfgefährten verloren.

Mit 88 Jahren gehörte Margot Wahl zu den ältesten Mitgliedern des Ortsverbandes Meißen, war aber kein bisschen leise und das hat seinen Grund: ihre Kindheit in der furchtbaren Zeit der Nazi Herrschaft, dann der zweite Weltkrieg mit den verheerenden Folgen. Doch dann folgte „auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt“, sie wirkte mit. Diese Lebenserfahrungen haben sie geprägt und sie wusste, wo sie hingehört. Sie arbeitete im VEB Jutespinnerei und Weberei Meißen bis zum Eintritt in das Rentenalter. Auch danach hat sie sich nicht auf das Ruheliegen gelegt. Bis zuletzt hat sie aktiv an unserem Parteilieben teilgenommen und zu allen Problemen unserer Zeit ihre Meinung offen, ehrlich, auch kämpferisch vertreten, auch wenn das nicht allen gefiel.

Schade, unsere jüngeren Mitglieder hätten von ihr noch viel lernen können. Nun ist ihr Lebenswerk nur noch Geschichte. Wir, die älteren Mitglieder unseres Ortsverbandes, werden Margot Wahl nicht vergessen.

Bernd Matthes, Helga Frenzel

Weiterhin verstorben sind:

Elfriede Herrlich (89) aus Radebeul am 19. Juni

Annemarie Winkler (86) aus Coswig am 28. Juni

Wir gedenken unserer Genossinnen!

IMPRESSUM:

Herausgeber: Kreisverband DIE LINKE. Meißen; Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Uta Knebel

Erscheint vierteljährlich als Informations-, Diskussions- und Streitschrift für Parteimitglieder, Sympathisanten und alle Interessenten

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion wieder.

Beiträge sind jederzeit willkommen und können der Redaktion über E-Mail: dielinke.im.elbland@googlemail.com sowie über

Geschäftsstelle Meißen, Dresdner Str. 13, 01662 Meißen oder Bürgerbüro Großenhain, Dresdner Str. 21a, 01558 Großenhain, zugeleitet werden.

Die Redaktion behält sich Kürzungen u.ä. Änderungen ohne inhaltliche Verfälschung vor.

Nachdruck mit Quellenangabe jederzeit erlaubt. Redaktionsschluss ist jeweils in der Terminleiste zu erfahren.

Spenden sind gern gesehen und können auf das Konto DE40 85055000 3010017226 bei der Sparkasse Meißen unter dem Kennwort „Zeitung“ eingezahlt werden